

KIRMES ZEITUNG

2010

MIT KIRMES-RÄTSEL

50.
Verbands-
gemeinde-
Tierschau



KIRMES IN KELL AM SEE • 28. BIS 30. AUGUST 2010

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Kirmesgäste,



zur diesjährigen Bartholomäus-Kirmes vom 28. - 30. August, darf ich Sie alle recht herzlich einladen. Feiern Sie mit uns auf dem Kirmesplatz an der Kirche.

Wir haben gemeinsam mit unseren Kirmeswirten für alle drei Kirmestage ein attraktives und kurz-

weiliges Programm auf die Beine gestellt.

Kirmeskonzert des Musikvereins „Concordia“, Rock, Pop und Folk mit der Ferry Band und No Friends, traditioneller Nagelwettbewerb mit Lorry, Auftritte der Kolpingsfamilie und der Garden des Karnevalsvereins Callida, Kirmesrätsel... Auf der Freilichtbühne direkt auf dem Kirmesplatz wird sicherlich für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei sein.

Am Samstagabend nach der feierlichen Vorabendmesse in unserer Pfarrkirche St. Bartholomäus – gestaltet von den Kirchenchören Kell am See und Reinsfeld – wird die Kirmes mit dem Einzug der Kirmeswirte und dem Fassanstich

durch den Ortsbürgermeister offiziell eröffnet.

Traditioneller Höhepunkt unserer Keller Kirmes ist der Kirmesmontag mit dem sich über mehrere Ortsstraßen erstreckenden Krammarkt. Ein stolzes Jubiläum kann der Viehmarkt in diesem Jahr auf dem Festgelände am Sportplatz feiern: 50 Jahre Tierschau im Rahmen der Keller Kirmes, ein besonderes Highlight in diesem Jahr. Vorbereitung und Organisation liegt in den bewährten Händen der Verbandsgemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde, Bewirtung erfolgt durch die Aktiven und Helfer des Musikvereins.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die Jahr für Jahr dazu beitragen, dass

die Keller Kirmes – weit über die Gemeindegrenzen hinaus – zum Anziehungspunkt wird für Jung und Alt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste, besuchen Sie die Keller Kirmes, lassen Sie sich vom reichhaltigen gastronomischen Angebot unserer Kirmeswirte verwöhnen und genießen Sie das Kirmestreiben hier in unserem Luftkurort Kell am See.

Ich würde mich freuen, Sie begrüßen zu können und wünsche allen Besuchern frohe und erlebnisreiche Stunden.

Ihr Markus Lehnen
Ortsbürgermeister

Herzlich Willkommen zur 50. Verbandsgemeindetierschau in Kell am See

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr verehrte Gäste,

am Kirmesmontag, dem 30. August 2010, findet die 50. Tierschau der Verbandsgemeinde Kell am See statt. 1961 wurden anlässlich des „Keller Marktes“ erstmals die besten Kühe aus Kell am See der Öffentlichkeit vorgestellt und prämiert. Mit den Jahren ist die Verbandsgemeindetierschau Ende August zu einem festen Termin sowohl bei Fachleuten aus Nah und Fern als auch bei unseren zahlreichen Gästen und Urlaubern geworden.

Prominente Gäste, darunter die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, Julia Klöckner, die 1. Rheinland-Pfälzische Milchkönigin, Jutta Rosenstein sowie Bundestags- und Landtagsabgeordnete haben ihr Kommen zur Jubiläumstierschau zugesagt.

Die besten Rinder und Kühe aus Zuchtbetrieben der Verbandsgemeinde Kell am See und den Landkreisen Trier-Saarburg und Berncastel-Wittlich werden in mehreren Klassen vorgeführt und von fachkundigen Preisrichtern gerichtet.



Höhepunkt der Rinderprämierung ist die Auswahl der „Miss Hochwald“, der Spitzenkuh der diesjährigen Tierschau.

Etwa 30 Pferde vom Haflinger über Warmblutpferde verschiedener Rassen bis hin zum Reitpony werden im Pferdering vorgeführt und gerichtet. Edle Reitpferde, zum Teil mit hohen staatlichen Auszeichnungen dekoriert, stehen auch hier für eine hohe Qualität der Tiere, die überwiegend aus der Verbandsgemeinde Kell am See kommen. Für die Kinder besteht Gelegenheit, auf dem Rücken eines Ponys eine Runde auf dem Festgelände zu drehen.

Im Kleintierzelt werden allerlei Rassegeflügel, Kaninchen, Meer-

schweinchen und Ziegen präsentiert. Im Anschluss an die Richtwettbewerbe werden in einem Melkwettbewerb Profis und Promis gleichermaßen ihr Geschick beim Melken beweisen.

Eine bunte Palette ausgewählter Waren und Dienstleistungen rund um die Landwirtschaft präsentiert sich am Rand des Schaugeländes. Hier fehlen Honig und Honigprodukte ebenso wenig wie Ziegenkäse oder Senf.

Die Verbandsgemeindetierschau bietet Gelegenheit im persönlichen Gespräch mit den Landwirten sich über heutige Zuchtmethoden, Haltungsförmungen, Qualitätsanforderungen und landwirtschaftliche Wirtschaftsweisen zu informieren. Gerne stehen die Landwirte für Fragen zu Milchproduktion und –qualität Rede und Antwort.

Durch den unmittelbaren Kontakt mit den Tieren auf dem Tierschaugelände, aber auch durch die persönliche Begegnung mit den Tierhaltern, werden wichtige Impulse und Hinweise zur Produktion von Lebensmitteln gegeben. Es kann mit allen Sinnen erfahren werden, wie das wichtige Lebensmit-

tel Milch produziert wird und auch wie es schmeckt. Unsere Landwirtschaft erfährt mit diesen Begegnungen auch eine wichtige Unterstützung ihrer ganzjährigen Arbeit für uns Verbraucher.

Allen Züchtern, ihren Helferinnen und Helfern sowie allen Ausstellern danke ich schon jetzt für ihre Bereitschaft, sich in diesem Jahr in den Dienst der Jubiläumstierschau zu stellen. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Musikverein „Concordia“ Kell am See, der die musikalische Unterhaltung der Gäste ebenso wie die Bewirtung in bewährter Weise übernimmt. Ein Dank gilt auch allen, die bei der Vorbereitung des Tierschaugeländes mit Hand angelegt haben.

Zur Verbandsgemeindetierschau und zur Keller Kirmes heiße ich alle Besucher aus Nah und Fern herzlich willkommen und wünsche informative, frohe und erlebnisreiche Stunden.

Ihr Werner Angsten
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kell am See

Musik und Sport – Zwei Vereine feiern 90-jähriges Bestehen

Musikverein „Concordia“ 1920 e.V.



Das 90jährige Bestehen des Musikvereins „Concordia“ wurde mit einer Reihe über das Jahr verteilten Veranstaltungen und einem großen Zeltfest gebührend gewürdigt. Die Schirmherrschaft war Altbürgermeister August Justen angetragen worden.

Den Beginn machte das diesjährige Jahreskonzert im April in der Sport- und Kulturhalle. Von klassischer Musik wie Orpheus in der Unterwelt bis hin zum neuen Musical „Mama Mia“ von ABBA reichte das Angebot für den Musikfreund.

Im Mai folgte der Empfang mit Festkommers im Vereinshaus. Hier wurden aktive Mitglieder für zum Teil langjährige Mitgliedschaft vom neuen Vorsitzenden des Kreis Musikverbandes Trier-Saarburg, Erwin Berens, geehrt:

Für 50 Jahre Mitgliedschaft: Karl-Heinz Barthel, Werner Laux und Walter Rausch, für 40 Jahre: Thomas Blatt, Waltraud Rausch, Norbert Stüber und Egon Waschbüsch. Erstmals in der Vereinsgeschichte wurde mit Waltraud Rausch eine Frau zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine Großveranstaltung im Festzelt gegenüber Vereinshaus und Kirche rundete am letzten Maiwochenende die Veranstaltungsreihe zum Jubiläum ab. Unter

dem Motto „Musik für Jung und Alt“ präsentierte sich die weit über die Grenzen von Rheinland-Pfalz hinaus bekannte SWR3-Dance-Night: Eine Party für alle Junggebliebenen.

Unter dem Motto „Musik und Show“ sorgte nicht nur die Dixieland-Band „Six-Pack“ aus Saarbrücken mit ihren mitreißenden Rhythmen für Stimmung, sondern auch einige Ortsvereine und befreundete Musikvereine.

Nach einer Zeltmesse, die vom Musikverein und dem Kirchenchor „Cäcilia“ gestaltet wurde, sorgten – beginnend mit einem zünftigen Frühschoppen bis zum späten Abend – namhafte Musikvereine aus Nah und Fern für musikalische Leckerbissen. Den Abschluss machte das Orchester der Verbandsgemeinde unter der bewährten Leitung des Dirigenten Karl-Heinz Willger.

„Nach der Schaff“ hieß das Motto zum Ausklang, wobei man sich vom musikalischen Niveau der zahlreichen Gastvereine überzeugen konnte, unter ihnen die Winkerkapelle Waldrach, der Musikverein Reinsfeld und die Stadtkapelle Hermeskeil.

Karl-Heinz Barthel

Sportverein 1920 e.V.



Mit einem beeindruckenden Mammutprogramm vom 7. bis zum 15. August feierte der Sportverein sein 90jähriges Gründungsfest, verbunden mit weiteren Jubiläen, die das breitgefächerte sportliche Angebot des fast 700 Mitglieder zählenden Vereins dokumentieren: 60 Jahre Schach, 45 Jahre Frauengymnastik, 40 Jahre Tischtennis, 25 Jahre Kinderturnen und 15 Jahre Lauftreff. Die Schirmherrschaft über die Jubiläumsveranstaltungen hatte Ortsbürgermeister Markus Lehnen übernommen.

In einer Sonderausgabe der periodisch erscheinenden Informationsschrift ist u.a. die Chronik des Sportvereins dargestellt. Dort erfahren wir, dass Söhne der nach dem Ersten Weltkrieg in ihren Heimatort zurückkehrenden lothringischen Industriearbeiter die Kunst des Fußballspiels „importierten“ und im Jahre 1920 einen ersten Verein gründeten.

Wir erfahren auch, dass schon in diesen frühen Jahren großer Wert auf ein breitgefächertes Sportangebot gelegt wurde. Neben mehreren Fußballmannschaften gab es leistungsfähige Leichtathletik- und Handballabteilungen sowie eine Turnriege, die ihr Können an Reck, Barren, Pferd und Ringen zei-

gen konnte. Diese sportliche Vereinsvielfalt hat sich nicht nur bis heute erhalten, sondern ist durch die Bildung weiterer Abteilungen weiter ausgebaut worden.

Mit einer Abfolge hochkarätiger Sportereignisse hat der Jubiläumsverein zahlreiche Besucher aus Nah und Fern überrascht: Pokalturnier der VG und Jugendturnier sowie AH-Turnier, Street-Soccer-Dorfturnier, Jubiläumstombola, Irischer Abend mit den „Rambling Rovers“, um nur die wichtigsten Events zu benennen.

Beim Geburtstagsempfang im Festzelt konnte der Vorsitzende Horst Zimmert zahlreiche Mitglieder wegen langjähriger Vereinszugehörigkeit ehren: Für 65-jährige Mitgliedschaft: Ewald und Georg Erschens und Manfred Lang, für 60 Jahre: Peter und Hermann Klaeser, Hermann Lauer, Bernhard Metzler und Werner Willger, für 50 Jahre: Willi Göden, Werner und Manfred Hornetz, Hermann Jung, Heribert Justinger, Karl-Heinz Keil, Karl-Heinz Lang, Dittmar Lauer, Günther Ring und Josef Zengerle. Zusätzlich ehrte Sportkreisvorsitzender Felix Jäger mehrere Mitglieder für besondere Verdienste.

Dittmar Lauer

Da würde der Kurfürst staunen...

Kirchweihfest und Kirmes, Kram- und Viehmarkt und VG-Tierschau im Wandel

„Auf Bartholomäus wird in Kell ein freier Jahrmarkt Kell gehalten und was daselbst neben dem Vieh von Krämerständen und anderen Kaufmannschaften an Marktzoll, Weinschank und Standgelt erhoben wird, steht dem Kurfürst zu. Allerdings erhält der Schultheiß das Standgelt, wovon er den kurfürstlichen Kellner zu Grimburg und den Amtsboten beköstigen muss. Der Marktzoll macht jährlich 5 Taler und der Weinschank 38 Taler aus“.

Diese den Keller Jahr- und Viehmarkt betreffenden Bestimmungen haben Jahrhunderte lang ihre Gültigkeit gehabt – bis zum Ende des Alten Reiches um 1800. Der Jahrmarktplatz befand sich von alters her auf dem heute noch so genannten „Herrenmarkt“, wo seit kurzem das Seniorenzentrum steht. Der „Herrenmarkt“ gehörte zum ausgedehnten Besitzkomplex des ehemaligen erzbischöflichen Herrenhofes in Kell, der seine erste Erwähnung in der umfangreichen und ausführlichen Beschreibung der erzbischöflichen Besitzungen und Rechte – dem sogenannten „Liber annalium...“ von 1200 – findet.

Auf Grund und Boden des Keller Herrenhofes stand auch die dem hl. Bartholomäus geweihte Kirche auf dem ehemaligen Kirchhof gegenüber der heutigen, 1838-1840 erbauten neoklassizistischen Kirche, der um 1900 aufgegeben und im Jahre 1937 in einen Schulspielplatz und im Zuge der „städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen“ in einen Parkplatz umgewandelt wurde. An diese alte Kirche erinnert eine figurierte Konsole aus bemaltem Sandstein aus der Zeit um 1250, die bei den erwähnten Bauarbeiten geborgen werden konnte.

Früher war das Kirchweihfest und die damit verbundene Kirmes für viele Menschen – vor allem im ländlichen Raum – eines der wichtigsten Ereignisse im jahreszeitlichen religiös geprägten Festkalender. Der eigentliche Anlass aber trat immer mehr in den Hintergrund und ist bei dem heute üblichen Kir-

mes- und Jahrmarkttreiben vielerorts kaum noch zu erkennen.

Seit der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts ist der Brauch der Kirchweihe bezeugt. Mit der offiziellen und in einem feierlichen Rahmen

ginn des 10. Jahrhunderts begann sich der Jahrestag der Kirchweihe als Volksfest herauszubilden. Nach der feierlichen Kirchenmesse – wovon das verkürzte Wort Kirmes abstammt – traf man sich auf dem Krammarkt oder zum Tanz im

fetten“ Waren wie Gewürze, Zucker, Butter, Käse, Hering, Stockfisch und andere essbaren Sachen, Woll- und Leintücher, Kupferwerk, Eisen, Stahl, Nägel und was dergleichen im bäuerlichen Haushalt vonnöten war, zum Verkauf anboten, unterstanden einer strengen Beobachtung der dörflichen Polizeigewalt. Aus dem Jahre 1663 erfahren wir, dass auch Knochenflicker und Zahnbrecher ihre chirurgischen Kenntnisse anboten, deren oft zweifelhafte Heilkünste aber ebenfalls strengster landesherrlicher Kontrolle unterstanden.

Beim Kirmes- und Jahrmarkttreiben muss es manchmal deftig zugegangen sein, denn die „Schwelgereien und Tanzbelustigungen“ und sonstigen Missbräuche nahmen derart überhand, dass die kurtrierische Landesregierung einschreiten musste. Um 1700 verbot sie kurzerhand den Kirmestanz, und die Spielleute, die sich nicht an das Verbot hielten, wurden mit der Zertrennung ihrer Musikinstrumente bestraft. Die Krämer durften ihre Ware nur in gewisser Entfernung von der Kirche zum Verkauf ausbreiten, wollten sie nicht die Konfiskation der feilgebotenen Waren riskieren – es sei denn, sie handelten mit „Rosenkränzen, Wachs und anderen der Kirche und Andacht gewidmeten Gegenständen“. Während des Kirchendienstes und spät in der Nacht war das Weinzapfen nicht mehr gestattet. Diese landesherrlichen Verbote tauchten im Laufe der Zeit immer wieder auf, was ja nur beweist, dass die Menschen sie zu umgehen und ihre Kirmes nach altem Brauch zu feiern wussten.

Bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts wiederholte sich das jährliche Ritual der bäuerlich-ländlichen Kirmes – so auch in Kell. In Erwartung einer großen Gästeschar – bis zum dritten Grad wurde eingeladen – entwickelte sich ein emsiges Aufräumen und Reinemachen in Haus und Hof. Lumpen- und Eisenhändler fuhren die Dorfstraßen ab und sammelten Ausrangiertes ein. Kesselflicker, Deppen- oder Löff-



Ein Blick in die heutige Kirchstraße im Jahre 1911



Viehauftrieb auf dem „Herrenmarkt“ im Jahre 1911

durchgeführten Konsekration einer neuen Kirche durch den Bischof erhielt das Gotteshaus die liturgische Weihe. Elemente der Kirchweihe sind die hl. Messe, die Besprengung mit Weihwasser und die Niederlegung der Reliquien des Titel- und Schutzheiligen. Die jährliche Erinnerungsfeier an die Kirch- bzw. Kirchenweihe beging man entweder an dem Sonntag nach dem Sterbetag des Kirchenheiligen oder der Konsekration. Bereits zu Be-

Spielhaus. Öffentliche Lustbarkeiten, buntes Jahrmarkttreiben und häuslicher Schmaus in großer Familienrunde prägten fortan Kirchweihfest und Kirmes.

Zahlreiche Verordnungen der jeweiligen Landesherrn versuchten das ausufernde Jahrmarkttreiben einzudämmen und in geordnete Bahnen zu lenken. Die scharenweise sich auf den Märkten tummelnden Krämer, die ihre „trockenen und

felgießer, Scherenschleifer und andere heute nicht mehr bekannte Kleinhandwerker und Kleinhändler fanden sich rechtzeitig vor der Kirmes ein und boten ihre Dienste an.

Frauen schleppten ihre verbeulten und mit sonstigen Mängeln behafteten Kochtöpfe, Kessel, Pfannen, Eimer und Kannen heran, die der Kesselflicker gegen geringes Entgelt und die Aussicht auf einen Kirmeskuchen wieder instandsetzte. Für die neugierigen Kinder war das eine erfreuliche Abwechslung und lehrreich dazu, wenn etwa der Deppegießer bleierne Gegenstände wie z.B. unansehnlich gewordene Löffel einschmolz und neue in präparierten Holzformen zu gießen verstand.

Einen lebendigen Eindruck des alten Keller Kram- und Viehmarktes vermitteln die beiden vom ehemaligen Bürgermeister Friedrich Wilhelm Schneider im Jahre 1911 aufgenommenen Fotografien. Vom „Kirpricher Floss“ bis zum „Häremomat“ reihten sich Stand an Stand, in

Kirchstraße, links das abgerissene Breitgiebelhaus der Geschwister Lauer und rechts die mächtigen alten Linden vor der Kirche. In der Bildmitte links der alte Eingang zum Kirchhof.

Foto 2, ebenfalls 1911 aufgenommen, zeigt den Viehauftrieb auf dem „Herrenmarkt“. Gehandelt und gefeilscht wurde nicht nur mit Kühen und Pferden, sondern auch mit Schweinen, Schafen, Geißen und Hühnern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Tradition des Keller Jahrmarkts in veränderter Form weitergeführt. Der bisher an die Kirmes gebundene weithin bekannte Viehmarkt wandelte sich in einen mehrmals jährlich stattfindenden Ferkelsmarkt und die Kirmes selbst wurde in den ersten Nachkriegsjahren in bescheidenem Rahmen gefeiert.

1959 regte der neu gewählte Bürgermeister August Justen eine Tierschau an als Ergänzung bzw. Er-

bandsgemeinde-Tierschauen fanden immer mehr Anklang, zumal seit 1974 nicht nur Kühe aufgetrieben und wegen ihrer erstaunlichen Milchleistung und Fleischqualität prämiert, sondern auch Pferde aufgeboden wurden. Für die Anregung, mit der Tier- auch eine Gewerbeschau zu verbinden, war die Zeit noch nicht reif.

Bartholomäus-Kirmes an den drei Kirmestagen in modernem Outfit und als Volksfest nahezu professionell organisiert – mit Fassanstich durch den Ortsbürgermeister und eigener Kirmeszeitung, mit bekannten Musikgruppen auf beleuchteter Bühne, alles in einem angenehmen Ambiente im Weichbild der Kirche St. Bartholomäus.



Kür der Miss Hochwald 2009 mit MdB Bernhard Kaster, VG-Bürgermeister Werner Angsten und 1. Kreisbeigeordneter Dieter Schmitt



Fassanstich mit Ortsbürgermeister Markus Lehnen und den Kirmeswirten

denen die einheimischen und auswärtigen Geschäftsleute, Krämer und Kleinhändler ihre Waren feilboten. Vom selbstgemachten Leinentuch bis zum Reisigbesen war alles zu erwerben, Töpfe, Textilien, Leder aus der einheimischen Gerberei, einfach alles, was man im täglichen Haushalt und in der Landwirtschaft benötigte. Für das leibliche Wohl sorgten die Keller Wirte, die an ihren Ständen Bier, Wein, Schnaps und „Klickerwasser“ anboten.

satz für den dahin dümpelnden Ferkelsmarkt. Ein Jahr später – heute vor fünfzig Jahren – fand die erste Tierschau auf der Schulwiese im Wiesplätzchen statt, zunächst noch in bescheidenem Rahmen und in der Organisation der Ortsgemeinde, später der Verbandsgemeinde. In den ersten Jahren hatten zunächst die Keller Gastronomen abwechselnd die Bewirtung der immer zahlreicher erscheinenden Besucher übernommen, später trat an ihre Stelle der neu gegründete

Mit der Fertigstellung der zentralen Schulsportanlage 1975 stand mit der großen Wiese entlang der Ruwer ein neuer Platz für die immer größer werdende Verbandsgemeinde-Tierschau an Kirmesmontag zur Verfügung.

Einen neuen Platz für die eigentliche Kirmes mit traditionellem Krammarkt schaffte die Ortsgemeinde im Zusammenhang mit den erwähnten Sanierungsmaßnahmen auf den Grundstücken Lehnen und Mannerhans gegenüber der alten Volksschule. Hier bauen Jahr für Jahr die Keller Gastronomen und Vereine ihre Getränke- und Esststände auf, während auf dem alten Kirchhof, späteren Spielplatz und heutigen Parkplatz sich das Kirmestreiben mit Autoscooter und Schiffschaukel abspielt. Links und rechts vom Herrenmarkt, der Kirchstraße und teilweise der Brückenstraße unterbreiten zahlreiche Händler ihr globales Warenangebot, das mit dem früherer Jahre nicht mehr zu vergleichen ist. Überhaupt präsentiert sich die Keller

Die Tierschau der Verbandsgemeinde an Kirmesmontag gewinnt von Jahr zu Jahr mehr an Attraktivität und zieht Tausende Besucher aus dem ganzen Hochwaldraum und darüber hinaus an. Mit immer neuen Angeboten gelingt es Bürgermeister Werner Angsten das hohe Niveau der Tierschau zu halten und auszubauen. Der Auftrieb von Spitzenkühen und Reitpferden aus mehreren Kreisen, die Wahl der „Miss Hochwald“, die Präsentation von allerlei Kleintieren in einem eigenen Zelt, ein interessantes Angebot landwirtschaftlicher Produkte aus regionalen Betrieben, nicht zuletzt die musikalische Unterhaltung durch den Musikverein „Concordia“, der auch für das leibliche Wohl sorgt, haben mit dazu beigetragen, dass die Keller Kirmes und die Verbandsgemeinde-Tierschau sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer weit über die Grenzen hinaus bekannten regionalen Großveranstaltung mit Volksfestcharakter gemauert haben.

Dittmar Lauer

Foto 1 aus dem Jahre 1911 gewährt einen Blick in die heutige

Heimat- und Verkehrsverein. Die Kirmesmontag stattfindenden Ver-

Zwei Stimmen aus dem Seniorenheim...



Am 21. Januar 1920 wurde ich in Schillingen geboren und blicke auf fast ein Jahrhundert Zeitgeschichte zurück. Viele Erinnerungen aus dieser Zeit sind heute noch lebendig.

In meiner Kindheit und Jugend war das Dorf noch landwirtschaftlich geprägt. Man kannte noch keine moderne Landmaschinen. Die Kirmes im Ort war immer ein Ereignis, dem tagelange Vorbereitungen vorausgingen.

Für uns Kinder war interessant, wenn die Brauerei ihr Bier mit einem von zwei schweren starken pferdegezogenen Wagen bei den Gastwirtschaften anlieferten, die Fässer mit einem dumpfen Knall auf ein Lederkissen prallen ließen und in den Keller rollten.

Ein anderes Kirmeserlebnis war für uns, auf die Karussells und die Schiffschaukel zu gehen. Leider fehlte uns oft das nötige Kleingeld. Das Tanzvergnügen wurde wegen des Krieges unterbrochen. Der Krieg hatte die Ortschaften

schwer getroffen. Junge Männer waren eingezogen worden und viele kamen nicht mehr nach Hause.

Nach dem Krieg veränderte die technische Entwicklung unsere Dörfer, so auch Kell. Mehrere Firmen ließen sich in Kell nieder und schafften neue Arbeitsplätze. Heute ist Kell am See ein moderner Ort. Im DRK-Seniorenheim lebe ich nun und nehme sowohl am Geschehen im Heim wie auch an der Dorfgemeinschaft regen Anteil. Die Begegnung mit alten Dorfbewohnern, mit denen man über Jahrzehnte Kontakt pflegte, sind heute die besonderen Erlebnisse des Tages.

Alois Schale, 90 Jahre



Für mich ist Kell am See immer noch ein besonders schöner Ort. Die Liebe führte mich 1975 her, der Ort ist mir längst zur liebevoll gewordenen Heimat geworden.

1375 Grimo-Testament

Das Testament des Diakons Adalgisel Grimo aus dem Jahre 634 ist für unseren Heimatort und darüber hinaus für die Trierer Region von herausragender Bedeutung, wird doch in der Urkunde nicht nur Kell urkundlich erstmals erwähnt, sondern auch Taben-Rodt, Temmels und Schöndorf, alle im Kreis Trier-Saarburg gelegen.

Das Testament des reichen und frommen Diakons enthält unschätzbare Nachrichten zur Siedlungs-, Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und besitzt einen hohen Aussagewert für die Entwicklung des religiösen Lebens, des Pfarrsystems einschließlich des Eigenkirchenwesens, der Missionsgeschichte und der Bildung neuer religiöser Gemeinschaften. Das macht den Inhalt der Testamentsurkunde so außerordentlich ergiebig für die Forschung.

Der fromme Diakon Adalgisel Grimo gehörte einer einflussreichen fränkisch-austrasischen Familie der Merowingerzeit an mit umfangreichem Besitz zwischen Maastricht und Verdun, an Saar



und Mosel und im Hochwald. Dabei handelte es sich vorwiegend um von seinen Eltern und Großeltern ererbte Besitzanteile, die ursprünglich zum größten Teil auf Schenkungen der merowingischen Könige und Unterkönige zurückgingen, aber auch um neu dazu gewonnene Besitz- und Rechtstitel.

Adalgisels Besitz im Hochwaldraum dürfen wir uns als einen mehr oder weniger zusammenhängenden Land- und Waldkomplex vorstellen, der sich von Kastel über Hermeskeil, Kell-Niederzell bis Schöndorf erstreckte. In früheren, im Testament ausdrücklich erwähnten Urkunden hat

Adalgisel große Teile dieses Besitzes an die von ihm gegründete Klerikergemeinschaft in Tholey – das spätere Kloster St. Mauritius – geschenkt. Was er dann noch in Kell und in Schöndorf besaß, vermachte er in seinem Testament der Kirche St. Peter in Temmels, die man als eine von Adalgisel begründete Eigenkirche ansehen darf.

Über die Identifizierung mehrerer im Testament des Diakons Adalgisel erstmals genannten Orte hat es seit der Wiederauffindung vor 160 Jahren immer wieder Irritationen und Fehldeutungen gegeben. Als jüngstes Beispiel möchte ich einen im Testament

genannten Ort nennen, den man zunächst als Fitten und später als Weiten bei Orscholz, beide Orte im heutigen Kreis Merzig-Wadern gelegen, erkannt zu haben glaubte. Weiten hat daraufhin im Jahre 1984 eine großartige 1350-Jahr-Feier aus Anlass der vermeintlichen Ersterwähnung im Grimo-Testament des Jahres 634 ausgerichtet.

Dabei hatte schon lange vorher – im Jahre 1971 – der damalige Leiter des Landeshauptarchivs Koblenz, Prof. Dr. Franz-Josef Heyen, die Identifizierung mit Weiten aus besitzgeschichtlichen Gründen abgelehnt und schon damals eine Gleichsetzung mit Schöndorf nahegelegt.

Der Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Haubrichs hat den Identifizierungsvorschlag von Prof. Heyen aufgegriffen und in einem im Jahre 1999 erschienenen Aufsatz nachgewiesen, dass der im Grimo-Testament erwähnte strittige Ortsname wegen der erwähnten besitzgeschichtlichen Indizien, aber auch und vor allem auf Grund sprachwissenschaftlich-ethymologischer Untersuchun-

Meine erste Begegnung mit dem Vereinsleben war der MGVS Sängerbund Kell. In ihm war ich über 20 Jahre Schriftführer und lernte Kameradschaft schätzen. Es fiel mir nicht schwer, auf die Keller zuzugehen.

Ich ging gerne zu den Festlichkeiten, oft mit der Kamera, um Video-Aufnahmen zu machen. Dabei habe ich z.B. Filmaufnahmen von der 1350-Jahrfeier und von den Seniorennachmittagen im Hotel St. Michael gemacht.

Nach dem Tode meiner Frau im Jahre 2005 fasste ich den Entschluss, in das neu errichtete DRK-Seniorenheim – Bereich Betreutes Wohnen – einzuziehen. Hier fand

ich Kontakte zur Hausgemeinschaft und zum Seniorenheim. Dort hatte man sehr schnell eine Aufgabe für mich, die ich gerne übernommen habe, wobei mir meine Kenntnisse am Computer zugute kommen.

Mit meinen 90 Jahren gestalte ich unsere Heimzeitung Senioren-Echo. Am 15. Juli 2008 wurde ich zum Heimführer für das Seniorenheim bestellt. Bei der Heimbeiratswahl wurde ich als Vorsitzender des Heimbeirates gewählt. Auf diese Weise nehme ich regen Anteil am Dorf- und Heimgeschehen.

Michael Cartus, 90 Jahre

gen und Folgerungen eindeutig auf Schöndorf bezogen werden muss.

In einer Serie von Veranstaltungen haben sich die vier Grimo-Orte Kell am See, Taben-Rodt, Temmels und Schöndorf des historischen Datums der Urkunden-

ausstellung vor 1375 Jahren erinnert. Als bleibendes Zeugnis werden in den vier Ortschaften an geeigneten Stellen gleichlautende Bronzetafeln angebracht, die an das bedeutsame Testament, die urkundliche Ersterwähnung und damit an die gemeinsame Wurzel erinnern sollen. D.L.

Beamtenvorschriften aus Deutschland

Na da soll noch mal einer sagen, deutsche Beamte wären faul. Hier ein kleiner Auszug, wieviel Mühe sie sich geben, uns doch eindeutig unverständliche Dinge präzise und verständlich zu erläutern:

„Stirbt ein Bediensteter während einer Dienstreise, so ist die Dienstreise beendet.“ Na sowas!

„Gewürzmischungen sind Mischungen von Gewürzen.“
Ach komm hör auf, ehrlich?

„Persönliche Angaben zum Antrag sind freiwillig. Allerdings kann der Antrag ohne die persönlichen Angaben nicht weiter bearbeitet werden.“ Glückwunsch!

„Der Wertsack ist ein Beutel, der auf Grund seiner besonderen Verwendung nicht Wertbeutel, sondern Wertsack genant wird, weil sein Inhalt aus mehreren Wertbeuteln besteht, die in den Wertsack nicht verbeutel, sondern versackt wird.“ Häähäh?

„Es ist nicht möglich, den Tod eines Steuerpflichtigen als dauernde Berufsunfähigkeit im Sinne von §16 Abs. 1 Satz 3 EStG zu werten und demgemäß den erhöhten Freibetrag abzuziehen“
Wer macht denn sowas?

Nagelwettbewerb am Kirmesmontag

Aloys Stüber gewinnt dreimal in Folge, Jessica Lofi zweimal.



Bereits die 7. Auflage des Keller Nagelwettbewerbs findet in diesem Jahr am Kirmesmontag auf der Freilichtbühne statt. Jeder kennt das Nageln in den verschiedensten Disziplinen.

Und jeder kennt auch Aloys „Loisl“ Stüber, der in den letzten 3 Jahren den Nagel immer auf den richtigen Kopf traf und den Wanderpokal wieder mit nach Hause nehmen durfte. Auch Jessica Lofi schickt sich im Damenwettbewerb an, es ihm gleichzutun. Dafür müsste sie aber dieses Jahr wieder auf dem Siegertreppchen stehen. Ge- konnt schwang sie in den letzten beiden Jahren den Hammer, was ihren Ehemann Klaus nicht weiter wunderte.

Gekonnt auch die kurzweilige Moderation von Reinhard „Lorry“ Lorenz, der die Hammerschwingende Männer- und Damenwelt immer wieder zu motivieren weiß und zu Höchstleistungen treibt. Einige Anekdoten der vergangenen Jahren sollten hier auch nicht unerwähnt bleiben: Werner Metzen z.B. stand mit ein paar Kollegen beim Scholer am Bierstand und man konnte sich nicht einig werden, wer denn jetzt die nächste Runde bezahlt. Kurzerhand entschloss man sich, die Runde beim Nagelwettbewerb auszuspielen. Die Folge: Werner brauchte die Runde nicht zu bezahlen, nahm aber

dafür den Wanderpokal „aus Versehen“ mit nach Hause!

Den Bock hat aber wohl Loisl Stüber abgeschossen. Er gab dem Pokal einen besonderen Platz – direkt auf seinem Kachelofen. Eines Winterabends legte er noch einmal kräftig nach und ging dann zu Bett. Am nächsten Morgen war die Überraschung groß: Das Mittelteil war geschmolzen und der Pokal machte einen Diener.

Ersatzteil Fehlanzeige - Improvisation war gefragt. Retter in der Not war „Kremisch Albert“ der sich kurzerhand dazu bereit erklärte, ein neues Mittelteil aus Holz zu drehen. Vielen Dank hierfür. Die Strafe für Loisl folgte auf dem Fuß. Er wurde vom Veranstalter für den kommenden Herrenwettbewerb gesperrt. Wenn also in diesem Jahr eine gewisse Aloisia Stüber in der Damenwertung an den Start geht, sollten wir wohl hellhörig werden!

Der Nagelwettbewerb wird übrigens für einen guten Zweck durchgeführt und kommt dem Kindergarten zu Gute. Also, nagelt was der Hammer hergibt.

Die Sieger der letzten Jahre:

Herrenwertung:

2004: Patrick Rüdener
2005: Werner Metzen
2006: Johannes Franzen
2007 | 2008 | 2009:
Aloys Stüber

Damenwertung:

2007: Waltraud Henrich
2008 | 2009: Jessica Lofi

Sagen und Spichten vom Kreidkloß

Kreidkloß und die sieben Ferkel

Der Ferkelsmarkt in Kell war weithin bekannt und immer gut besucht.

Ein Keller Bauersmann kaufte sieben gesunde, kräftige Ferkel. Aus Freude über den guten Handel suchte er das nahe gelegene Wirtshaus auf. Als unser Bauersmann nach einer Weile seine Ferkel nach Hause in den Stall führen wollte, war der Schreck groß: Seine sieben Ferkel waren vom Erdboden verschwunden.

Auf der Suche nach dem kleinen Borstenvieh kam der unglückliche Bauersmann auch auf Kaselplatz und siehe, die Ferkel quietschten ihm gar lustig entgegen. Aber so sehr er sich auch bemühte, es gelang ihm nicht, die widerspenstigen Ferkel einzufangen. Sie liefen in die nahe Kreidheck, und da es inzwischen schön dämmerte, gab unser Bauersmann die Suche nach den Ferkeln auf.

Er hörte noch ein weithin schallendes Gelächter und machte sich unguten Gefühls auf den Heimweg. Zu Hause angekommen, fand er aber seine sieben Ferkel munter und gesund im Schweinestall. Es schien ihm, als grunzten sie ihn schelmisch an.

Unserem Bauersmann war nun klar, dass der Kreidkloß ihm diesen Streich gespielt hatte.



Quelle: Dittmar Lauer, Sagen, Spichten und Geschichten aus Kell und Umgebung, mit Illustrationen von Klaus Maßem, Trier 1987.



Kreidkloß und das Zuckerzeug

Vor langer Zeit führte der Weg nach Trier durch die Kreidheck. Ein Bauer kam von einer Lohfahrt in die Stadt mit seinem Fuhrwerk zurück.

Am Kreidbor, einer Quelle am Waldrand, die niemals versiegte, spannte er die Pferde aus und ließ sie an den feuchten Stellen mit üppigem Graswuchs weiden.

Damit die Tiere nicht ausreißen konnten, legte er ihnen Fußfesseln an. Er selbst ging zwischen den dichten Bäumen hindurch zum Kreidbor. Dort stieß er auf ein Holzhäuschen. Ein altes Männchen bot ihm Gebäck und Zuckerwerk an. Der Bauer kaufte sich eine Tüte voll für seine Kinder.

Er ging zu seinem Wagen und den Pferden zurück. Als er in die Tüte griff, fühlt sich der Inhalt sehr weich an und seltsam: die Tüte war voller Pferdedreck. Verärgert ging der Bauer zurück zum Kreidbor, aber das Holzhäuschen und das alte Männlein waren wie vom Erdboden verschwunden.

Verwirrt und in Gedanken kehrte der Bauer um, da knackte es laut im Gehölz und er hörte ein fröhliches Gekicher. Niemand anders als der Kreidkloß konnte so sein Unwesen treiben.

IMPRESSUM

*Herausgeber:
Ortsgemeinde Kell am See*

*Redaktionsausschuss:
Ortsbürgermeister Markus Lehnen,
Johannes Reitz, Dittmar Lauer,
Heidi Biewer, Karl-Heinz Barthel*

*Layout:
werbeagentur zweipunktnull,
Föhren*

*Druck:
Druckerei Beck, Trier*

*Auflage:
1.750 Stück*